

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urbarmachung und Einrichtung des Hofes Lilienthal am Kaiserstuhl im Breisgau nebst einer Beschreibung der landwirtschaftlichen Verhältnisse des Kaiserstuhls selbst

Babo, August Wilhelm von

Lahr, 1860

Climatische Lage

urn:nbn:de:bsz:31-33180

verschiedenen Bodenarten nach ihrem Humusgehalt wieder in drei Abtheilungen bringen und zwar:

	Humusschichte von		
	8 Zoll.	16 Zoll.	32 Zoll u. mehr Tiefe.
Ackerfeld . . .	50 Morgen.	200 Morgen.	90 Morgen.
Wiesen . . .	10 "	10 "	5 "
Weinberge . .	10 "	15 "	5 "
Obstgärten . .	3 "	18 "	4 "
Wald . . .	10 "	40 "	40 "
	83 Morgen.	283 Morgen.	144 Morgen.

Climatische Lage.

Ueber die günstige climatische Lage des südlichen Theiles des Kaiserstuhles haben wir uns schon bei Betrachtung dieses Gegenstandes in Beziehung auf das ganze Gebirge ausgesprochen; wir erwähnen hier nur, daß das ganze Terrain des Hofes sich auf jener südlichen Abdachung des Kaiserstuhles befindet, welche sich von den 9 Linden und dem Todtenkopf aus gegen Süden erstreckt, in einer Höhe von 800 bis 1400 Fuß gelegen; wenn auch somit 300 Fuß höher wie der Fuß des Kaiserstuhles, so ist derselbe dennoch durch seine von Norden her geschützte Lage diesem in climatischen Beziehungen ziemlich gleich zu stellen. Betreten wir die Spitze jenes Hügels, welcher zwischen Wasenweiler und dem Ausgange des Mühlehales liegt und wenden uns gegen Norden, so steigt das Terrain in kleinen Hügeln und Mulden amphitheatralisch gegen den Todtenkopf und die neun Linden empor. Von dem östlichen und westlichen Ende dieser Höhen verlaufen sich zwei ebenfalls hohe Gebirgskämme gegen Süden, jenen malerisch aufsteigenden Länderstrich gegen Osten und Westen einschließend und schützend; in dieser großen, 1 Stunde breiten und $\frac{1}{2}$ Stunde langen, südlich gelegenen Mulde liegt der Hof, der ehemalige Gemeindevald Thringens. Die allgemeine günstige Lage des ganzen Terrains, offen gegen Süden, nach den andern Weltgegenden geschützt, treffen wir am Kaiserstuhl nicht wieder; den Namen Grube, Mulde, finden wir aber in dieser Lage des Hofes vollkommen gerechtfertigt.

Auf dem Gute selbst wechseln kleine Thäler mit Hügeln und Mulden ab und bieten so eine große Verschiedenheit in Beziehung

auf specielle Lage gegen die Sonne; es wechseln südliche Abhänge, zu Neben geeignet, mit nördlichen Lagen, die besseres Ackerfeld zu geben bestimmt sind; die Hauptaufgabe bei Herstellung dieses Gutes ist unstreitig in der richtigen Benützung und Würdigung dieser verschiedenen Lagen zu suchen. Abgesehen vom günstigen Einfluß der Sonne erhöht die dunkle Farbe des Humusbodens und die des blauschwarzen Dolerites die Wärme nicht unwesentlich; sie macht sich besonders im Spätjahr bemerkbar, indem die dunkelgefärbten Hügel sich im Sommer erwärmt, im Spätjahr diese Wärme gleich einem Thon-Ofen langsam wieder abgeben und so die Spätjahrsvegetation, die am Kaiserstuhl als vortrefflich bekannt ist, hervorruft. Wir haben z. B. die Beobachtung gemacht, daß Schnee im Frühjahr länger liegen bleibt als in der Ebene, der erste Schnee aber im Spätjahr auf dem Hofe baldigst verschwindet.

Sowie die Lagen der einzelnen Felder des Hofes in Beziehung auf Erwärmungsfähigkeit sich verschieden zeigen, so sind es dieselben auch auf die Einwirkung des Windes. Im Ganzen ist Nord-, Ost- und Westwind durch Gebirgszüge abgehalten, im kleinen machen sich aber dennoch auf den Hügeln stärkere Winde fühlbar als in den Thälchen, es trocknet auf diesen der Boden sehr rasch; in den Mulden aber bleibt die Feuchtigkeit länger, die Vegetation ist dort schon aus diesem Grund eine kräftigere.

Schon die Morgenzahl, welche zu Weinbergen gewonnen wurde, bezeichnet theilweise diejenigen Flächen, welche eine reine südliche Neigung zeigen, es sind noch viele derartige Lagen vorhanden; wir haben jedoch jedes Stück Land, welches mit dem Pfluge bearbeitungsfähig war, zu Ackerfeld verwendet, es sind circa 30 Morgen Neben mit rein südlicher Lage angelegt, allein die Auswahl von 100 Morgen bester Neblagen würde nicht schwerer fallen.

Wir theilen der Lage nach das Terrain folgend ein:

	südliche,	östliche,	nördliche,	westliche Lage.
Ackerfeld .	170 Morgen.	125 Morgen.	15 Morgen.	30 Morgen.
Wiesen .	25 „	— „	— „	— „
Weinberge	30 „	— „	— „	— „
Obstgärten	5 „	12 „	2 „	6 „
Wald . .	28 „	5 „	8 „	49 „
	258 Morgen.	142 Morgen.	25 Morgen.	85 Morgen.

Das Thalfeld verhält sich zu den Mulden und dem Hügelland folgendermaßen:

	Thalfeld.	Mulden.	Hügelland.	
			mit Terrassen.	ohne Terrassen.
Ackerfeld .	50 Morgen.	50 Morgen.	210 Morgen.	30 Morgen.
Wiesen .	25 "	— "	— "	— "
Weinberge	— "	— "	30 "	— "
Obstgärten	— "	— "	— "	25 "
Wald .	— "	10 "	40 "	40 "

75 Morgen. 60 Morgen. 280 Morgen. 95 Morgen.

Die schädlichen Nord- und Ost-Winde sind am südlichen Theile des Kaiserstuhles durch entsprechende Hügelreihen abgehalten; in der Zhringer und Wasenweiler Gemarkung hat man deßhalb nur Furcht vor dem sog. Oberwinde, der aus der dortigen Ebene, dem Oberlande, zu kommen scheint. Von regelmäßigen Winden, durch das kleine Gebirge selbst verursacht, kann deutlich allabendlich jene kalte Luftströmung bemerkt werden, die bei allen Gebirgen von den Höhen den Thälern entlang in die Tiefe stattfindet; es ist dies eine Ausgleichung der über Tag erwärmten Luft auf der Erde, welche in die Höhe steigend, einen Ersatz auf Kosten der oberen kälteren Luft zur Folge hat; so findet am Kaiserstuhl allabendlich eine kühle Luftströmung den Thälern entlang, von dem innern hohen Gebirge aus, nach allen Richtungen hin statt.

Die feuchten, für die Vegetation so wohlthätigen Thauniederschläge sind auf dem Hofe im Frühjahr nur selten, im Sommer bleiben sie vollständig aus, was bei trockener Witterung das Stillstehen aller Vegetation auf der ganzen Südseite des Kaiserstuhls, besonders auf den Hügeln, zur Folge hat; im Spätjahr treten dieselben plötzlich in sehr bedeutender Stärke auf, so daß die Pflanzentwelt neu erwachend, gleichsam einen zweiten Frühling erlebt; es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese starken Thauniederschläge durch die im Sommer gebundene Wärme des Gebirges und Differenz mit der kälteren Luft im Spätjahr hervorgerufen werden.

Der Regenfall ist am Kaiserstuhl nach unseren Beobachtungen etwas geringer als in der Ebene oder am Schwarzwald; während die langen Regenbänke der anhaltenden Landregen die Schwarzwaldthäler anfüllen, kann man sich auf dem Kaiserstuhl oft mit unbedeutendem Staubregeu begnügen; die von Südwest nahenden Gewitterregen

theilen sich in der Regel, wenn sie auf den Kaiserstuhl gerichtet sind, und gehen hälftig den Rhein hinab, zum andern Theil aber längs der Südostseite des Kaiserstuhles gegen den Schwarzwald zu; die trockenen Jahre 1857 und 58 nöthigten uns nur zu oft zu derartigen Beobachtungen und ließen uns eine gewisse Regelmäßigkeit im Vermeiden der Regengüsse des inneren oder höheren Theiles des Kaiserstuhles erkennen. In den wenigen Ausnahmen dieser Regel, wo Gewitter ungehindert über den Kaiserstuhl hinzogen, waren die Wirkungen derselben, die Regengüsse, außerordentlich groß; unaufhörlicher Donner mit nicht enden wollenden Blitzen, wolkenbruchartige Regengüsse und Sturm geben dann der sonst so anmuthigen, stillen Landschaft einen wildromantischen Character und ängstlich beobachtet dann der Landmann aus seiner Hütte die großen niederfallenden Regentropfen, ob sie nicht vielleicht wenige Minuten lang zu Eis erstarrt, verderblich auf die hülflosen Culturpflanzen niederfallen, die Hoffnungen auf ein volles Jahr zerstörend; froh athmet er wieder, wenn sich die Wolken ohne Hagelschlag verziehen und gerne bessert er die oft gewaltigen Schäden aus, welche die wolkenbruchartigen Regen in Weinberge, Feld, Raine und Wegen verursacht.

Bodenwerthe.

Es ist nach den verschiedenen Zusammenstellungen der Bodenverhältnisse des Gutes nach Bodenart, Humusgehalt, Lage gegen Süden, und ebenen oder geneigten Lagen ersichtlich, wie verschieden der wahre Werth der einzelnen Stücke Landes sich herausstellt. Das Thalsfeld verdient in den meisten Beziehungen den Vorzug vor den andern, wozu noch die leichtere Ab- und Zufuhr desselben zu rechnen ist; humusarmes Hügelland, stark den Winden, dem Vertrocknen ausgesetzt, ist als geringstes Terrain zu betrachten. Wenn wir den Ankaufspreis des Gutes auf die verschiedenen Bodenklassen vertheilen wollen, so wird sich folgendes Werth-Verhältniß herausstellen.

		Morgen.	per Morgen.	Summa.
I. Ackerfeld	1. Klasse.	130	200 fl.	26,000 fl.
	340 Morgen.	2. "	150 100 "	15,000 "
		3. "	60 50 "	3,000 "
II. Wiesen	1. "	—	—	—
	25 Morgen.	2. "	20 200 "	4,000 "
		3. "	5 100 "	500 "